

08.07.2008

US-Beef entzaubert Südkoreas Bulldozer

Zehntausende Südkoreaner protestieren seit zwei Monaten gegen angeblich gesundheitsgefährdende Rindfleischimporte aus den USA und entzaubern so ihren neuen konservativen Präsidenten Lee Myung Bak. Der feuert aus Verzweiflung drei Minister

VON SVEN HANSEN

Südkoreas Präsident Lee Myung Bak hat gestern nach nur viermonatiger Amtszeit die Minister für Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung entlassen. Damit versucht der Präsident den Massenprotesten gegen US-Rindfleischimporte die Spitze und sich selbst aus der Schusslinie zu nehmen. Denn die Proteste haben den als effizienten Macher angetretenen Präsidenten Lee entzaubert. Im letzten Monat hatte sich bereits sein gesamtes Kabinett zum Rücktritt bereit erklärt. Und Lee musste öffentlich einräumen, die Stimmung in der Bevölkerung missachtet zu haben.

In der Hauptstadt Seoul waren am Samstag erneut mehrere zehntausend Menschen gegen US-Rindfleischimporte und den konservativen Lee auf die Straße gegangen. "Lee Myung Bak weg!" skandierten sie. Medien zitierten Polizeiangaben von 35.000 bis 50.000 Demonstranten und Aussagen der Veranstalter von bis zu einer halben Million Demonstranten auf Seouls Rathausplatz. Im Unterschied zum Wochenende zuvor, als 200 Personen verletzt wurden, blieben die Proteste friedlich. Christliche und buddhistische Geistliche hatten sich zwischen Polizei und Demonstranten gestellt. Auch in 40 anderen Städten Südkoreas gab es Demonstrationen.

Ausgelöst hatte die Proteste eine im April gemachte Zusage der neuen Regierung, das 2003 verhängte Importverbot für Rindfleisch aus den USA aufzuheben. Verbotgrund waren Fälle der Rinderkrankheit BSE in den USA gewesen. Südkorea war der drittgrößte US-Exportmarkt für Rindfleisch. Die Regierung in Seoul hob das Importverbot zu Lees Besuch bei US-Präsident George W. Bush auf. Washington hatte gedroht, ein bilaterales Freihandelsabkommen nicht zu ratifizieren.

Lee hatte die Wahlen im Dezember nach zehnjähriger Herrschaft linksliberaler Präsidenten erdrutschartig gewonnen. Doch er übersah, dass Nachgeben gegenüber den USA sehr unbeliebt ist. Schon an den weitreichenden Rechten, die die 30.000 in Südkorea stationierten US-Soldaten genießen und sie vor Strafverfolgung schützen, hatten sich früher immer wieder Massenproteste entzündet.

Weil Lee in den Augen seiner auch durch Falschberichte emotionalisierten Kritiker die Gesundheit der Südkoreaner riskierte, ermöglichte er Linken und Liberalen nach ihren Niederlagen bei den Präsidentschaftswahlen im Dezember und Parlamentswahlen im April erstmals wieder, größere Massen zu mobilisieren. Lee, der früher als Manager der Bausparte des Hyundai-Konzerns "Bulldozer" genannt wurde, verkannte die Gefahr.

Der Präsident musste schließlich nachgeben und zunächst einige enge Mitarbeiter entlassen. Dann wurde er durch die Proteste gezwungen, das Fleischimportabkommen mit den USA nachzuverhandeln. Jetzt darf nur noch Fleisch von maximal 30 Monate alten Rindern

eingeführt werden. Das soll das BSE-Risiko minimieren. Und US-Präsident Bush sagte einen für diese Woche geplanten Südkorea-Besuch ab.

Bisher konnte Lee die Proteste nicht beenden. Am letzten Mittwoch waren vielmehr auch zehntausende Automobilarbeiter des Gewerkschaftsverbandes KCTU in einen Warnstreik getreten. Davor hatten sich protestantische, katholische und buddhistische Geistliche den Protesten angeschlossen. Das US-Beef, das nur halb so viel wie koreanisches Rindfleisch kostet, darf seit Ende Juni eingeführt werden. Die erste Lieferung war schnell verkauft. Doch wegen der Proteste weist selbst die amerikanische Imbisskette McDonald's in Südkorea darauf hin, dass sie dort nur einheimisches und australisches Rindfleisch verwendet. In Umfragen fiel die Zustimmung für Präsident Lee von 70 auf 20 Prozent.

<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=au&dig=2008%2F07%2F08%2Fa0066&cHash=128b3b9819&type=98>

07.08.2008 | 15:30 Uhr

Verbot für Tiermehl soll aufgehoben werden - BSE zurück auf deutschen Tellern?

Frankfurt (ots) - Erst wenige Jahre ist es her, dass Tiermehl als Auslöser von BSE in Verdacht geriet und als Futtermittel in der Landwirtschaft verboten wurde. Nun aber soll dieses Verbot wieder aufgehoben werden. Der Grund: Tiermehl wurde von den Landwirten weitgehend durch Sojaschrot ersetzt, das von Billiganbietern aus dem Ausland inzwischen jedoch überwiegend gentechnisch verändert angebaut wird. Für diese "gentechnisch veränderten Organismen", kurz GVO genannt, herrschen in der EU jedoch ebenfalls strenge Einsatzbeschränkungen. Natürlich gibt es Alternativen zu Tiermehl und GVO als Eiweißquelle für Rinder, Schweine und Geflügel. Die aber sind nicht zu Billigpreisen und in ausreichenden Mengen zu haben. Der Deutsche Bauernverband (DBV) befürchtet deswegen einen Rückgang der deutschen Schweinefleischproduktion in den nächsten zwei Jahren um 35 %. Aber kann dies rechtfertigen, das Verbot für Tiermehl aufzuheben und den Weg für neue BSE-Fälle zu ebnen? Stellt man damit nicht die finanziellen Interessen der Landwirtschaft über die des Verbraucherschutzes?

Kurz zur Erinnerung: Da Tiermehl als Infektionsquelle für BSE im Verdacht steht, ist seit dem Jahr 2000 das Verfüttern von Tiermehl und Tierfett an Nutztiere EU-weit sowie der Export dieses Materials strengstens verboten. Denn an der Bovinen Spongiformen Enzephalopathie (BSE), auch Rinderwahn genannt, erkrankten damals massenhaft Rinder vor allem in Großbritannien, aber auch in Deutschland. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass beim Menschen der Verzehr von verseuchtem Rindfleisch zur Creutzfeldt-Jakob-Krankheit führen kann. Auch fast zehn Jahre nach der BSE-Krise gibt es immer noch BSE-Fälle. Allein in Deutschland sind in den letzten acht Jahren mehr als 400 BSE-Krankheitsfälle bei Rindern offiziell bestätigt, wobei die Dunkelziffer höher sein dürfte [1]. Erst im April 2008 starben in der Europäischen Union erneut zwei junge Menschen an der menschlichen Variante des Rinderwahnsinns BSE, der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit [2]

Noch vor drei Jahren hielt die Bundesregierung daher an dem Verbot für Tiermehl fest. Sie schrieb auf eine kleine Anfrage der FDP: "Das Verbot der Verfütterung von tierischem Fett an Nutztiere sollte nach Auffassung der Bundesregierung bestehen bleiben, bis sichere Erkenntnisse vorliegen, die ein BSE-Risiko ausschließen. [...] Auch am

Tiermehlverfütterungsverbot muss festgehalten werden." [3] Und jetzt? Ist das Tiermehl nun plötzlich wieder unbedenklich? Nein, denn bisher liegen keinerlei neue Erkenntnisse vor.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes Gerd Sonnleitner fordert die Regierung dennoch auf, das Verfütterungsverbot von Tiermehl aufzuheben, zumindest für Schweine und Hühner [4]. Mit dieser Forderung stößt er auf offene Ohren. Denn Deutschland sowie die EU planen tatsächlich die Aufweichung des Verbotes noch in diesem Jahr.

Landwirtschaftsminister Horst Seehofer sagte im Mai 2008: "Ich trete dafür ein, dass wir beim Tiermehl, jedenfalls was Nichtwiederkäuer betrifft, lockern" [5]. Das hieße, dass Tiermehle wieder in die Nahrungskette kämen. Auch wenn sich diese Neuregelung auf Schweine und Geflügel beschränken soll, erscheint das fragwürdig. Denn jüngste Gammelfleischskandale zeigen, wie schwer es ist illegale Machenschaften zu kontrollieren. Ist Tiermehl erst einmal offiziell im Umlauf, ist damit zu rechnen, dass es als preiswerte Eiweißquelle über dunkle Kanäle auch wieder unbemerkt an Rinder verfüttert wird.

Wieso also ist nun wieder eine Lockerung des Verbotes geplant? Futterkrise hin oder her, muss der Verbraucherschutz nicht oberste Priorität haben? Die Beschränkung der Zulassung auf Schweine und Geflügel kann kein ausreichender Schutz sein. Erst kürzlich wieder entdeckte die Organisation foodwatch e.V., dass die "SubsTrade GmbH" 500 Tonnen Tiermehl der "Kategorie 2" nach Malaysia verschifft hatte. Offiziell war die Ware als Düngemittel deklariert, vor Ort aber sollte das Material an Tiere verfüttert werden [6]. Und das, obwohl Seehofer noch im April 2007 in einem Schreiben an foodwatch versichert hat, dass Kategorie-2-Material "unter strengen Sicherheitsvorkehrungen behandelt und beseitigt" werde [7].

Sollte es zu einer Aufhebung des Tiermehlverbotes kommen, können nach den jüngsten Gammelfleisch-Skandalen wieder zunehmend BSE-Fälle auftreten. Oft reichen wenige schwarze Schafe, um die Gesundheit von Tier und Mensch zu bedrohen. Für den einen oder anderen vielleicht mit fatalen Folgen. Denn die Creuzfeldt-Jakob-Krankheit endet für den Menschen tödlich.

Quellen:

- [1] Pressemitteilung DBV
(<http://www.presseportal.de/go2/bauernverband>)
- [2] Focus online
(<http://www.presseportal.de/go2/focusgesundheit>)
- [3] Dt. Bundestag (<http://www.presseportal.de/go2/bundestag>)
- [4] BMELV (<http://www.presseportal.de/go2/bmelv>)
- [5] Mitteilung dpa bei agrarheute
(<http://www.presseportal.de/go2/agrarheute>)
- [6] foodwatch (<http://www.presseportal.de/go2/foodwatch>)
- [7] foodwatch (<http://www.presseportal.de/go2/foodwatch2>)

Pressekontakt:

Klinksiek PR GmbH
Annedore Klinksiek
Telefon 069/430231
Fax 069/438786
info@Klinksiek-PR.de
Egenolffstr. 29
60316 Frankfurt

Herausgeber:

MK Food Management Consulting
Prof. Dr. Gert-Wolfhard von Rymon Lipinski
Schlesienstr. 62
65824 Schwalbach a.Ts.

http://www.presseportal.de/pm/72295/1242791/mk_food_management_consulting_gmbh

Ausgabe Nr. 33/08 13.08.2008

Alles über Rindfleisch und BSE: Aktualisiert und ergänzt auf www.was-wir-essen.de

(aid) - Wie sieht die moderne Rinderhaltung aus? Ist Rindfleisch ein sicheres Lebensmittel? Für welche Wurstsorten wird Rindfleisch verwendet? Und was ist beim Einkauf zu beachten? Antworten auf diese und viele weitere Fragen finden Sie in der Rubrik "Lebensmittel von A-Z" auf www.was-wir-essen.de. Die Lebensmittelkette Rindfleisch - vom Acker bis zum Teller - wurde komplett überarbeitet und um einige Texte ergänzt. Auch die Informationen zur Rinderkrankheit BSE in der Rubrik Verbraucherschutz sind auf aktuellem Stand. Rindfleisch ist wie alle rohen tierischen Produkte ein sehr empfindliches Lebensmittel. Daher wird es intensiv von der staatlichen Lebensmittelüberwachung kontrolliert. Die Gefahr, sich mit BSE anzustecken, ist äußerst gering. Wer jedoch besonders vorsichtig sein möchte, kann solche Rinderprodukte meiden, die mit einem etwas höheren Risiko behaftet sind. Das Auskochen von Knochen und die Herstellung von Markklößchen aus Knochenmark sind nicht zu empfehlen. Alles über Rindfleisch erfahren Sie auf www.was-wir-essen.de in der Rubrik "Lebensmittel von A-Z". Informationen zur Rinderkrankheit BSE finden Sie in der Rubrik "Verbraucherschutz".

aid

<http://www.aid.de/presse/presseinfo.php?mode=beitrag&id=3514>